

Romeo und Julia finden sich im Sihlwald

LANGNAU. Seit sechs Monaten laufen die Vorbereitungen für das nächste Freiluft-Theater im Sihlwald. Gezeigt wird im Juli der Shakespeare-Klassiker «Romeo und Julia». Regisseur Kamil Krejci und Projektleiter Peter Niklaus Steiner scheuen keinen Aufwand.

ALEXANDRA BAUMANN

Wenn Kamil Krejci auf der Holzleiter steht und Peter Niklaus Steiner ihm energisch an den Hinterkopf fasst, ist es nicht, weil sie sich in die Haare geraten sind. Im Gegenteil, für das Zeitungsfoto geben sie sich bei der nachgestellten Balkonszene sogar romantisch. Grosse Gefühle gehören schliesslich zu «Romeo und Julia». Kamil Krejci schwärmt: «Es ist ein Stück, von dem jeder Regisseur träumt, es auf der Bühne umsetzen zu können.» Peter Niklaus Steiner ergänzt: «Und es eignet sich hervorragend für eine Inszenierung in der freien Natur.»

In der Auswahlphase hätten sie auch andere Stücke geprüft. «Robin Hood würde sich als Stoff sehr eignen für den Sihlwald», sagt Steiner. Schlussendlich aber habe der stärkere Inhalt von «Romeo und Julia» obsiegt.

Krejci legt sein ganzes Herzblut in die Produktion. Er arbeitet intensiv an einer neuen Übersetzung des Stückes. «Es ist mir ein Anliegen, die etwas komplizierten Phrasen so umzuschreiben, dass sie einfacher verständlich werden, ohne den lyrischen Bezug zu verlieren», sagt der Regisseur. Nachdem er letztes Jahr aus terminlichen Gründen nicht bei der Sihlwald-Produktion mitwirken konnte, freut er ihn nun umso mehr, wieder mit Steiner zusammenzuarbeiten.

Beide Steiner-Töchter mit dabei

Wer die Besetzungsliste anschaut, entdeckt viele Namen von früheren Sihlwald-Produktionen: René Grünenfelder, Flavio Dal Molin, Nico Jacomet, Jessica Elsasser und Björn B. Bugiel. Da das Stück aber sehr personenintensiv ist, mussten über die Stammbesetzung hinaus weitere Schauspieler gecastet werden. So sind etwa die beiden Hauptdarsteller Newcomer.

Diese Rollen zu besetzen, sei eine Herausforderung gewesen, sagt Krejci. «Julia ist im Stück 14 Jahre alt. Wir haben also eine Schauspielerin gesucht, die sehr jung und gleichzeitig schon erfahren ist.» Mit Paulina Quintero (22) hätten sie aus 30 Bewerberinnen die richtige Julia ge-



Bevor die Proben im Sihlwald losgehen, mimen Kamil Krejci (links) und Peter Niklaus Steiner auch mal selbst Romeo und Julia. Bild: as

funden. Sie stand wiederholt im Turbine-Theater auf der Bühne. Mit dem Besuch eines Schauspielkurses in New York und dem Eintritt in die Adliswiler Schauspielschule habe sie die Voraussetzungen für die Teilnahme am Casting erfüllt. Paulina Quintero ist die jüngere Tochter von Peter Niklaus Steiner. Sie sei beim Casting «ganz objektiv die Beste» gewesen, sagt Krejci mit Nachdruck.

Romeos Rolle zu besetzen sei insofern einfacher gewesen, als nicht ganz so viele Männer zum Casting gekommen seien, sagt Steiner. Die Rolle bekam der 23-jährige Alan Robin Bischof. Im Rahmen seiner Ausbildung an der Schauspielschule in Zürich hat er einige Rollen aus klassischen Stücken wie Anton Tschechows «Drei Schwestern» erarbeitet. Zu sehen war er im Kurzfilm «Sommerwette» des

Regisseurs Silvio Gerber. Neu als Produktionsleiterin tätig ist Steiners zweite Tochter Laura (25), welche schon länger im Kulturbereich arbeitet. «Laura hat schon im frühen Alter Theaterluft geschnuppert und war bei unseren früheren Sihlwald-Produktionen eine tatkräftige Unterstützung im Waldbistro. Ich finde es wunderbar, dass sie neben ihrem Engagement in der Maag-Halle nun auch in das Kultur-Management des Turbine-Theaters einsteigt», freut sich Steiner.

Zwei Drittel der Kosten gesichert

Für Mitte Mai ist die erste Probe angesetzt. Bis dahin müssen noch die Requisiten und Kostüme hergestellt werden. «Wir planen den Einsatz eines dressierten Falken. Für diesen sind wir noch auf der Su-

che nach einer etwa 3 x 3 Meter grossen Voliere. Falls also jemand zufälligerweise so etwas auf dem Estrich hat, sind wir froh um Meldung», sagt Steiner mit einem Grinsen.

Ein grosses Thema sind auch die Finanzen. «Mit rund 200000 Franken Gesamtkosten liegen wir zwar weit unter den Kosten von vergleichbaren Produktionen», sagt Steiner, «da wir aber selbst bei stets ausverkauften Vorführungen mit den Eintritt maximal 100000 Franken einnehmen, müssen wir den Rest via Sponsoren und Gönner finanzieren.» Ein Teil der finanziellen Hürde sei bereits genommen. «Rund zwei Drittel der Produktionskosten sind gesichert», sagt Steiner, der sich optimistisch zeigt, dass zurzeit laufende Gespräche mit potenziellen Gönnern positiv ausgehen.

Schreiberin hat gekündigt

LANGNAU. Nach fast 15 Dienstjahren verlässt Gemeindeschreiberin Ingrid Hieronymi die Gemeindeverwaltung Langnau im September. Dies schreibt der Gemeinderat in einer Medienmitteilung. «Mit 55 Jahren wollte ich mich noch einmal neu orientieren», sagt Ingrid Hieronymi auf Anfrage. Sie wird Stadtschreiberin von Schlieren mit rund 300 Mitarbeitern in der Verwaltung. Der Langnauer Gemeindepräsident Peter Herzog (CVP) bedauert den Weggang von Hieronymi. Er habe sich aber bereits gewisse Gedanken über die Nachfolge gemacht. «Bevor ich meine Ideen aber präsentiere, will ich sie mit dem Gesamtgemeinderat besprechen», sagt Herzog.

Ingrid Hieronymi nahm am 1. März 1999 ihre Tätigkeit in der Gemeindeverwaltung Langnau auf, damals noch als erste weibliche Schreiberin im Bezirk Horgen. «Seither hat Ingrid Hieronymi die Entwicklung der Gemeindeverwaltung als operative Gesamtleiterin mit grossem Einsatz gesteuert und das Personalwesen durch die Implementierung von diversen Instrumenten neu gestaltet und laufend optimiert», heisst es in der Medienmitteilung des Gemeinderats. Für das Gemeindepersonal, ihre «Verwaltungsfamilie», habe sie sich stets mit viel Herzblut eingesetzt. Ihr juristisches Flair habe der Gemeinde manch eine kostspielige Rechtsberatung erspart. (pme)

Fahrplanwechsel bringt Nachteile

OBERRIEDEN. Wie der Gemeinderat Oberrieden mitteilt, sind beim Gemeinderat zwei Fahrplanbegehren zum Fahrplanwechsel 2014 eingetroffen. Beide betreffen die vorgesehene ersatzlose Streichung der S21. Es wird befürchtet, dass dies für die Station Oberrieden Dorf beziehungsweise die Bewohner von Oberrieden erhebliche Nachteile bringe und eine klare Verschlechterung der Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr sowie Kapazitätsprobleme auf den übrigen Linien bedeute. Die Bedenken werden vom Gemeinderat vollumfänglich unterstützt. Dem Zürcher Verkehrsverbund wird deshalb beantragt, dieses Problem im Interesse der Förderung des ÖV mit geeigneten Massnahmen zu lösen. (zsz)

VERANSTALTUNG

Den Computer schützen

WÄDENSWIL. Wie schützt man sich vor Viren? Welche Virenprogramme taugen etwas? Diese Fragen beantwortet Ulrich Ryser am Computertreff für Seniorinnen und Senioren vom 30. April. Er überprüft bei jenen Teilnehmern, die den Laptop mitbringen, ob das Gerät genügend geschützt ist. (e)

Computertreff jeden letzten Dienstag im Monat von 14.30 bis 16 Uhr in der Cafeteria Frohmi des Alterszentrums Frohmat. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Kosten 10 Franken mit Kaffee und Kuchen. Fragen und Anregungen an Telefon 043 538 45 79.

Stauffer verlässt Wildnispark Zürich

WILDNISPARK. Der langjährige Geschäftsführer, Christian Stauffer, verlässt auf Ende Oktober 2013 den Wildnispark Zürich. Der Zoologe übernimmt ab 1. Januar 2014 die Leitung der Geschäftsstelle des Netzwerks Schweizer Pärke. Dies heisst es in einer Medienmitteilung des Wildnisparks. Das Netzwerk sei der Dachverband aller Schweizer Pärke mit dem Ziel, Parkprojekte zu unterstützen und die Qualität der Schweizer Pärke langfristig sicherzustellen.

Mit dem Weggang von Christian Stauffer verliere der Wildnispark einen engagierten, umsichtigen und erfahrenen Geschäftsführer. Auf der anderen Seite gewinne die nationale Pärkebewegung einen ausgewiesenen Fachmann, der mit seinem Wissen aus der Praxis die Weiterentwicklung der Pärke in der Schweiz vorantreiben könne. Christian Stauffer war für eine Stellungsannahme nicht erreichbar, er weilt in den Ferien. Der Stiftungsrat des Wildnisparks will die Nachfolge in den nächsten Monaten regeln. (zsz)

Horgen lässt kommunales Natur- und Landschaftsschutzinventar überarbeiten

HORGEN. Welche Hecken, Riedgebiete oder Bachabschnitte schützenswert sind, will die Gemeinde Horgen neu festlegen. Das Gesundheits-, Energie- und Umweltamt lässt eine Fachfirma das Natur- und Landschaftsschutzinventar überarbeiten.

GABY SCHNEIDER

Das kommunale Natur- und Landschaftsschutzinventar der Gemeinde Horgen stammt aus dem Jahr 1986. «Es ist fast 30 Jahre alt und entspricht teilweise nicht mehr der Realität», sagt der Leiter des Gesundheits-, Energie- und Umweltamts, Marco Gradenecker. Nun beschloss die Gemeinde Horgen, es zu aktualisieren. «Die Landschaft verändert sich mit der Zeit, und auch das Sied-

lungsgebiet hat sich innerhalb der letzten 25 Jahre ausgedehnt», argumentiert Gradenecker. «Gleichfalls sind in dieser Zeitspanne auch neue, naturnahe Elemente entstanden, die ins Inventar aufgenommen werden sollen», erwähnt er.

Aufgrund dieser Veränderungen lässt das Gesundheits-, Energie- und Umweltamt das Natur- und Landschaftsschutzinventar überarbeiten. Inventar und Schutzverordnung dienen dem Erhalt der landschaftsprägenden Elemente und dem Schutz der Pflanzen und Tiere in diesen Gebieten. Eine externe Naturschutz-Fachfirma, die Kerst-Beratungen, Uetikon, wird im Auftrag der Gemeinde die vorhandenen Inventar-Objekte überprüfen. Die Objekte werden bewertet, beschrieben und der Tier- und Pflanzenbestand erhoben. Die Schutzziele und mögliche Pflegemassnahmen für diese naturnahen Lebensräume werden überprüft und falls not-

wendig angepasst. In Zusammenarbeit mit der kommunalen Naturschutzkommission werde auch die Ergänzung des Inventars mit markanten, landschaftsprägenden Elementen oder von Gebieten, die für den Naturschutz von Bedeutung sind, geprüft. Der Biologe R. Kerst wird die Feldarbeiten vorwiegend in den Monaten Mai und Juni 2013 durchführen.

Das bestehende Inventar enthält 72 eingetragene Objekte. Das sind beispielsweise Riedgebiete, Feldgehölze, naturnahe Bachabschnitte, Hecken, markante Einzelbäume, Magerwiesen, die wichtigsten Parkanlagen, zum Beispiel den Park bei der Villa Seerose, und auch einzelne grosse erratische Blöcke. Zwölf dieser Objekte sind durch eine kommunale Verordnung unter Schutz gestellt. «Diesen Schutz genießt zum Beispiel das Riedgebiet südwestlich der Hanegg», erklärt Marco Gradenecker.

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Burghaldenstr. 4, 8810 Horgen. Telefon: 044 718 10 20. Fax: 044 718 10 25. E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

Redaktionsleitung

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktoren: Michael Kaspar (mk), Martin Steingger (mst). Leiter Regionalredaktion: Philipp Kleiser (pkl). Sportchef: Peter Hasler (ph).

Aboservice

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch.

Preis: Fr. 369.- pro Jahr. E-Paper: Fr. 188.- pro Jahr.

Inserate

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 55. Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch. Leitung: Jost Kessler.

Druck

Tamedia AG, Druckzentrum Zürich. Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.